

## **Notfälle bei Kleinkindern:**

### **«Schreien ist nicht immer ein Alarmzeichen»**

**Bei Kindern, die bewusstlos sind, bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand, gilt: Ruhe bewahren und die Lage überblicken, das Vorgehen nach ABCD. Das sei das Wichtigste meint Dr. Cristina Pizzagalli, Oberärztin am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB).**

Im Kindesalter sind die meisten Notfallsituationen durch Atemwegsproblemen verursacht. Um den ersten Sauerstoffmangel zu beheben gilt: zuerst zwei Atemzüge und dann alarmieren.

Auf Notfallsituationen und die Angst der Eltern angesprochen meint die Kinderärztin: «Schreien ist nicht immer ein Alarmzeichen: Zumeist kennen die Eltern ihr Kind sehr gut. Sie wissen genau, wie das Weinen ihres Kindes zu interpretieren ist. Es tönt anders, wenn ein Baby Hunger hat oder sich langweilt oder wenn es in Not ist, wenn's gefährlich werden könnte. Schreit ein Kind anders als sonst, müssen die Eltern hellhörig werden. Zumeist merken die Eltern, wenn ihr Kind Schmerzen fühlt oder sich sonst nicht wohl fühlt. Vorsicht ist auch geboten, wenn sich das Kind nicht beruhigen lässt, wenn es anders schreit als üblich.»

### **Der gefährliche Fall vom Wickeltisch**

Zu achten sei auch auf das Aussehen: «Wenn das Kind zum Beispiel blass ist, bläulich, kaltschweissig, wenn es auffällig reagiert, wenn es anders heult, apathisch wirkt, sind das Alarmzeichen. Auch Hautveränderungen dürften den Eltern sofort auffallen. Im allgemein spielt der Erfahrungsprozess mit dem eigenen Kind eine grosse Rolle. Wenn Eltern, die mit ihren Kindern auf die Notfallstation kommen und sagen, ihr Kind sei «anders», müssen Ärztinnen und Ärzte das sehr ernst nehmen.»

Ein Beispiel eines Unfalles: Ein Baby fällt vom Wickeltisch: Dazu Dr. Pizzagalli: «Von Bedeutung ist, ob das Kind nach dem Sturz noch schreit oder schon bewusstlos ist. Es ist durchaus möglich, dass ein Kind nach einem solchen Unfall eine Gehirnerschütterung erlitten hat. Die Eltern sollten mit einem Arzt sprechen, damit sie nicht verunsichert sind. Angabe der Fallhöhe können hilfreich sein.»

### **Transport der Rettungssanität optimal**

Man müsse nicht in jedem Fall gleich sofort mit dem Kind in die Notfallklinik. Zuerst, das Kind auf den Arm nehmen und schauen, wie es reagiert: «Schreit es sofort, ist das ein sehr gutes Zeichen. Ist aber das Kind bewusstlos oder in deutlich verändertem Zustand, sollte man die Nr. 144 wählen. In unsichere Fälle kann man jederzeit die Notfallstation der Kinderspitäler anrufen. Auch hier stehen rund um die Uhr Fachleute zur Verfügung, die die Eltern beruhigen und beraten. Man dürfe nicht vergessen: Das Baby mit dem privaten Fahrzeug ins Spital zu bringen bedeute eine Zeitersparnis, aber die Betreuung der geschulten Rettungssanitäterinnen und –sanitäter sowie der Transport im entsprechend ausgerüsteten Rettungsfahrzeug sei optimal.

### **Welche Besonderheiten sind bei Säuglingen zu beachten?**

- Säuglinge können ihre Schmerzen oder ihr Unwohlsein nicht mitteilen. Ihre Ausdrucksweise ist noch wenig differenziert. Beispielsweise kann ein «Schrei» verschiedene Ursachen haben - von harmlosen bis zu lebensbedrohlichen.
- Der Kopf ist bei Säuglingen besonders gefährdet: Er ist relativ schwer, die Muskulatur zur Kopfkontrolle ist noch wenig ausgebildet und bietet daher bei Unfällen kaum Schutz. Bei Stürzen fällt der Säugling somit häufig auf den Kopf. Schon kleinere Einwirkungen von außen, wie das Schütteln des Kindes, können die noch sehr zarten Blutgefäße im Kopf zerreißen und zu einer Hirnblutung führen.
- Der unbehaarte Kopf ist sehr anfällig für einen Sonnenstich. Der Kopf sollte daher immer bedeckt.

Text und Fotos: Kurt Venner, Samariter